

## Hutmänner, Dorfschulmeister und Lehrer

Das Schulwesen hatte in Grümpen schon immer einen hohen Stellenwert. Neben dem Schulbetrieb waren die Schulgebäude über einen sehr langen Zeitraum kulturelles Zentrum und ein Treffpunkt der Einwohner zu den verschiedensten Anlässen.

Nur spärliche Informationen gibt es zur Art und Weise des örtlichen Schulwesens **vor 1600**. So lässt eine Forderung der Stadt Schalkau an die Gemeinde Grümpen von **1594** über "10 Brodt, 9 Garbenn" für den Schulmeister Schlüsse auf die Tätigkeit eines „Schulmeisters“ für Grümpen zu.

Vom **21.9. bis 5.10.1674** wurden im ganzen Herzogtum Sachsen-Meiningen Schulen und Kirchen kontrolliert und die Einwohner (zum Wissensstand ?) befragt. Im Ergebnis dieser Befragung werden die Schulmeister aus Grümpen, Rauenstein, Truckental zur Generalvisitation nach Meiningen bestellt.

Erst **ab 1677** sind gesicherte Kenntnisse über das örtliche Schulwesen vorhanden. Von dieser Zeit **bis um 1800** erteilte der oberste „Hutmann“ (das war der Rinderhirt vor dem Schafshirt und dieser vor dem Gänsehirt) der Gemeinde reihum in den Privathäusern in der hutfreien Zeit (also im Winter) den aller notwendigsten Unterricht.

**Nach 1770** auch deshalb täglich in einem anderen Haus, weil im Hutvertrag des Schäfers festgehalten wurde, das er täglich bei einem anderen Hofbesitzer freie Kost und Logie haben sollte. Der betroffene Hofbesitzer duldet auch, dass neben den eigenen Kindern die Nachbarskinder auf seine Kosten unterrichtet wurden. Diese Art des Unterrichts wurde auch **nach 1808** bei den ersten ausgebildeten Schulmeistern und Lehrern beibehalten.

### Die Hutmänner

Die Hutmänner der Gemeinde waren zumeist Sonderlinge, gute Wetterbeobachter und Barbieri. Wobei zur Aufgabe des Babiers auch die Versorgung von Wunden und das Zähne ziehen etc. gehörte. Heilkräuter aber auch "Medizin" aus der „Dreck - Apotheke " waren die Medikamente dieser heilkundigen Quacksalber. Die Hutmänner konnten kaum mehr als mit Händen und Füßen zählen und einige Schriftzüge schreiben. Es wurden von ihnen dennoch umfangreiches und notwendiges Wissen um Wetter, Viehhaltung, Landwirtschaft, Land und Leute weitergegeben. Bei nur rund 20 Grümpner Familien (**um 1670**) kam jede Familie mehrmals im Winter in den zweifelhaften „Genuss“ den Hutmann, samt der Schafe durchzufüttern. Entsprechend waren die Verhältnisse der Bauern und die Meinungen zum Hutmann. Das dauerte bis zum 15. Mai, denn dann musste der Schäfer austreiben. Erst Anfang November kam er wieder mit der Herde in das Dorf zurück. Solange der Schäfer draußen bei seiner Pferch war erteilte niemand den Kindern Unterricht. Nur wenig blieb vom Wissen um Lesen und Schreiben bei den Kindern seit dem letzten Winter übrig.

Soweit die Hutmänner bekannt sind, werden sie hier genannt:

**Georg Michel 1677(?) - 1693**

**Petter Georg Michel 1693 - 1707**

Johann Vidler (Fiedler) 1707 - 1754 Schulhalter und Hirt +06.03.1754

Johann Vidler (Fiedler) jun. 1754 - 1756

Valentin Müller 1756 - 1771

Johann Engel 1771 - 1784

Johann Philip Wölfing 1790 - 1797

**Nebenschulmeister und Hutmann +17.10.1693**

**Schulmeister und Hutmann +10.04.1707 \***

Schulhalter und Hirt

Kinderlehrer und Hirt +28.01.1771

(weggezogen)

(nach Effelder zurück)

Nachfolgend eine Mitteilung von Frau Waltraud Heinz, zu den „Michels in Grümpen“.

- **„Die Michels in Grümpen**

*Der erste Michel, der nach den Kirchenbüchern in Grümpen nachzuweisen ist, war Lucas Michel, der dort mindestens von Mitte 1632 bis Ende 1638 als Hirt gearbeitet hat.*

*Als erstes ist die Ehe am 18.06.1632 als Hirt zu Grümpen mit Margret Schwarz von Theisau(?) eingetragen. Davor war er wohl woanders Hirt, wo auch seine 1. Frau gestorben sein muss.*

*Denn Margret Schwarz müsste seine 2. Frau sein, weil er schon einen größeren Sohn Georg hat. Kinder sind aus dieser 2. Ehe nicht hervorgegangen.*

*Als seine 2. Frau im Oktober 1635 verstirbt, bleibt er wohl ein paar Jahre als Witwer weiter in Grümpen, denn im November 1638 heiratet er erneut als Hirt zu Grümpen. Diesmal ist es eine Witwe aus Mengersgereuth, Gertraud Jacob.*

*Mag sein, dass er zu dieser nach Mengersgereuth gezogen ist, in Grümpen verlieren sich seine Spuren und auch die der neuen Frau.*

*Sie können aber genauso beide noch in den Folgejahren in Grümpen verstorben und die Sterbeeinträge nicht vorhanden sein, was in den damaligen Wirren des Dreißigjährigen Krieges eingeräumt werden muss.*

*Außerdem ging es gerade in den 30er Jahren sehr schlimm zu, wenn man die Aufzeichnungen im Kirchenbuch verfolgt. Oft sind ganze Gruppen von Menschen auch weiter fortgeflüchtet, von denen dann auch welche dort verstarben, manchmal nur notdürftig irgendwo im Wald begraben.*

*Sein Sohn Georg Michel hat weitergelebt in Grümpen oder kam später wieder dahin zurück.*

*Auf jeden Fall hat er anderswo geheiratet und dort auch die Geburt mindestens eines Kindes erlebt, denn Tochter Susanna ist ca. 1648-1651 geboren, aber nicht in Grümpen.*

*Als ihm 1652 sein Sohn Heinrich geboren wird, ist er verheiratet mit einer Anna und Hirt in Grümpen. Das ist auch bei den Geburten der nächsten Kinder Barbara, Anna, Andreas und Margaretha so.*

*Letztere wird im Dezember 1660 geboren. 1664 aber ist er bereits Hirt und*

*Schulmeister, vermerkt bei der Geburt seines letzten Kindes, seinem Sohn Georg, am 2.1.1664.*

*Wenn man davon ausgehen kann, dass ein Schuljahr mit Beginn des Winters angefangen hat, war Georg Michel also nachweislich ab 1663 Schulmeister in Grümpen.*

*Er hatte diese Aufgabe bis zu seinem Tod am 14.10.1693, wobei er in den bis dahin folgenden Kirchenbucheinträgen immer als Hirt und Nebenschulmeister bezeichnet wird. Nur einmal 1670, bei der Heirat seiner ältesten Tochter, benamt man ihn als „Informatoris der kleinen Kinder und Mägdlein, auch Hutmann zu Grümpen“.*

*Von den 7 Kindern blieben 6 am Leben, die 1660 geborene Margaretha stirbt mit 16 CE Jahren im April 1677 in Grümpen.*

*Im Februar 1678 stirbt ihm seine 1. Frau Anna, mit der er mehr als 27 Jahre verheiratet war.*

*Er heiratet wieder im Februar 1679, seine 2. Frau war Catharina Marr aus Selsendorf, 43 Jahre alt.*

*Die 2. Ehe blieb kinderlos. Catharina stirbt mit 54 Jahren im Februar 1690.*

*Georg muss da schon mindestens 68 Jahre alt gewesen sein, arbeitet aber noch immer als Hirt und Nebenschulmeister.*

*Er heiratet im Juli gleichen Jahres ein weiteres Mal, seine 3. Frau war aus Steinach, Margaretha Fleischmann. Sie hatten noch drei gemeinsame Jahre, dann stirbt er am 14.10.1693.*

*Sie stirbt knapp 2 Jahre später im März 1695 in Grümpen.*

*Inzwischen hat sein 1664 geborener Sohn Georg das Amt als Hirt und Nebenschulmeister übernommen und weitergeführt. Es muss 1693 eine kurze Zeit der Überlappung gegeben haben, vielleicht war da der Senior schon kränklich. Denn sein Sohn Georg ist bereits bei der Geburt einer Tochter am 30.08.1693 Hutmann und Nebenschulmeister und der Vater wird beim Sterbeeintrag im Oktober gleichen Jahres auch noch als Hutmann und Nebenschulmeister bezeichnet.*

*Sohn Georg Michel ist jedenfalls mindestens vom 30.08.1693 bis 15.06.1731 Schulmeister in Grümpen, die ersten Jahre immer noch als Hutmann und Nebenschulmeister bezeichnet, heißt es 1731 beim Sterbeeintrag seiner Frau „Hutmann und Kinderlehrer zu Grümpen“*

*Georg Michel, geb. am 02.01.1664 als 6. Kind, 3. Sohn des Georg Michel, Schulmeister und Hirt in Grümpen, heiratet 1686 in Schalkau die um 1 Jahr jüngere Anna Fritz von Ehnes. Ihr Vater war Dobeneck'scher Hausvogt bzw. Hofmeister auf dem Ehneser Gut.*

*Das junge Paar hat die ersten Jahre weder in Grümpen noch in Ehnes gelebt.*

*Ihre ersten beiden Söhne, Peter und Christian, sind schon geboren, als im August 1693 ihre Tochter Anna in Grümpen zur Welt kommt. Es folgen bis 1706 weitere Kinder, Jacob, Ottilia, Anna, Barbara, Johann Georg, Nicol und noch ein Johann Georg. Dabei hatten sie viel Leid, denn von den insgesamt 10 Kindern sind 6 nicht erwachsen geworden. Im Jahr 1707 findet man den für die*

*nächsten Jahre letzten Kirchenbucheintrag, als der wohl älteste Sohn Peter als Junggesell stirbt.*

- 
- 

*Aber 14 Jahre später ist Georg Michel immer noch Schulmeister in Grümpen, wie der Sterbeeintrag seiner Ehefrau belegt. Er selbst ist zu diesem Zeitpunkt 38 Jahre im Schuldienst und mittlerweile 67 Jahre alt. 1735 war er in Grümpen noch nicht verstorben, für danach fehlt mir im Moment noch weitere KB-Einsicht. Wenn er es seinem Vater nachgemacht hat, kann er auch noch einmal geheiratet haben, woandershin? Wer weiß?*

*Von den anderen Nachkommen des Georg Michel Senior habe ich in Grümpen nur wenige Spuren gefunden.*

*Die 1652 bereits nach Grümpen mitgebrachte Tochter Susanna heiratet 1670 einen Hirtensohn aus Katzberg, Hans Bräutigam, lebt einige Jahre dort mit ihm, sie haben drei Kinder und ziehen wahrscheinlich weiter.*

*Von dem 1658 geborenen Andreas Michel ist zu lesen, dass er der im Oktober 1681 der Vater des totgeborenen Sohnes einer von Neuses nach Grümpen gekommenen Dirne gewesen sein soll.*

*Von den Nachkommen von Georg Michel Junior ist wohl nur der 1695 geborene Sohn Jacob in Grümpen geblieben. Er heiratet eine auswärtige Frau namens Barbara, mit der er dann mehrere Kinder hat, von denen aber allein zwischen 1728 und 1735 in Grümpen wieder 5 verstorben sind. Die Geburtseinträge habe ich noch nicht alle suchen können. Seine Frau verstirbt 1731 in Grümpen.*

*Die 1701 geborene Tochter Barbara war 1734 noch in Grümpen wo sie uneheliche Zwillinge Johann Nicolaus Michel und Johann Georg Michel geboren hat, ohne einen Vater anzugeben.*

*Der 1706 geborene Johann Georg Michel heiratet um 1730 ebenfalls eine auswärtige Frau namens Sophia. Er hat kein geruhsames Leben, es führt ihn von Grümpen nach Truckendorf, zurück nach Grümpen, dann nach Rauenstein, wo er dann als Hand- und Holzarbeiter sesshaft wird. Sein 1. und 3. Sohn werden 1733 und 1742 in Grümpen, sein 2. Sohn 1738 in Truckendorf und die Tochter 1746 in Rauenstein geboren. Er stirbt 1773 und seine Witwe 1784 in Rauenstein.*

*Die Michels habe ich auf der Suche nach meinen Vorfahren in Grümpen gefunden.*

*Waltraud Heinz, geb. Götz  
(16.12.2008) „*



Erstes Schulgebäude (Ortsstr. 4a/4b ehemaliges Schaf- und Gemeindehaus)

Nach Einrichtung des Schaf – und Gemeindehauses (ehemals Ortsstr. Haus 4a/b Familie Fischer, Familie Kirchner, Kreuzung B89) zum ersten Schulgebäude wurden die Dorfkinder dort unterrichtet. Das dauerte bis zum **01.5.1798**. Ab dann mussten alle Kinder des Ortes nach Rauenstein zur Schule gehen. Dieser Weisung des Amtes Rauenstein folgten baldigst Forderungen an jeden Grümpner Haushalt - ohne Ausnahme- in Form einer Umlage in Höhe von 2 Batzen, 7 Heller als Schulgeld.

(Insgesamt für das Dorf: 3 Gulden, 2 ½ Batzen, 7 Heller) Außerdem mussten eine große Rechentafel und zwei kleine Bänke an Rauenstein geliefert werden.

Nicht zuletzt durch den Rückgang der Schafwirtschaft (Tiefpunkt dann **um 1880**) und damit der Anzahl der Hutmänner von drei auf einen hatte der Unterricht durch die Hutmänner ein Ende gefunden.

## Die Dorfschulmeister

**Die Besoldung** eines Lehrers der damaligen Zeit war mehr als erbärmlich. Wen wundert es da, dass der damalige Schulmeister mehr seinen Nebenerwerb (Ziege, Hühner, Holz) im Sinn hatte als den Unterricht. Zumal entsprechend der allgemeinen Meinung, nur der Spätherbst und Winter für den Unterricht als geeignet angesehen wurde, ansonsten die Kinder in der elterlichen Landwirtschaft zu helfen hatten.

**1832** betrug die Besoldung des angestellten Lehrers 85 Gulden, 35 Kreuzer in Geld oder Naturalien.

gegliedert in:

13,45 Gulden Zulage Amt Schalkau

12,30 Gulden aus Weihnachtssingen

24,00 Gulden Schulgeld pro Kind 1 Gulden

2,00 Gulden Lichtgeld

4,00 Gulden als Futter von der Wiesen (Hufnagel genannt)

13,50 Gulden für Fünf Klafter Holz und 16,00 Gulden für 4 Simmer Korn

Im **November 1833** erfolgte die Verordnung der Regierung des HZT Sachsen-Meiningen; dass die Lehrer nicht mehr das Weihnachtssingen vor jedem Haus durchführen sollen (gedacht um den Lohn aufzubessern) sondern nur auf öffentlichen Plätzen gesungen werden soll. Zuwendungen sollen direkt im Lehrerhaus abgegeben werden. Damit wurde dann nicht nur das Lehrergehalt aufgebessert sondern auch so manches Schülerzeugnis. Was in den folgenden Jahren mehrfach durch obige Regierung gerügt, verboten und als letztes Mittel als nicht wahr bezeichnet wurde. Da mit einer Minderung des Schulgeldes durch das Amt Rauenstein nicht zu rechnen war und auch kinderlose Haushalte zahlen mussten, wurden Forderungen in der Gemeinde nach „Haltung“ eines eigenen Lehrers laut. **1808** wurde das **1786** erbaute Gemeindehaus (später Wohnhaus Familie Karl und Martha Höhn, ab 2006 Familie Mathias Hopf) zur Schule eingerichtet. **Bis 1863** wurde das Haus dann als Schule genutzt.



Zweites Schulgebäude

Der Lehrer musste sich laut Vertrag mit einer Stube, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Stall für eine „arme Leute Kuh“ – Ziege oder echten Kuh und einem Holzstall behelfen. Der Verdienst war eher gering und der Lehrer immer auf die wohltätigen Gaben der Hofbesitzer angewiesen. *Das Lied vom armen Schulmeisterlein\** hatte wohl in dieser Zeit, wenn auch in einer anderen Gegend seinen Ursprung.\* (Liedtext Anlage 5);

Aus einem vom Schulzen Paul Fleischmann angelegten „Actum“ vom „maj 1808“ geht hervor, dass der Lehrer zwar Wohnung im Gemeindehaus haben sollte, die Kost jedoch umlaufend nach Anzahl der Kinder von Haus zu Haus sein sollte. Das beleuchtet die geringe soziale Stellung des Lehrers, er war auf diese Art der Versorgung angewiesen und damit abhängig. Nebenbei wird ihm noch 2 Klafter weiches Holz zum Heizen aus dem Gemeindegewald zugestanden. 1 Gulden Schulgeld pro Kind und Jahr, sowie Weihnachtsgeld in Form von Geschenken ließ den Lehrer nicht reich werden. Erst **nach 1880** war ein geregeltes Einkommen und damit eine gewisse Unabhängigkeit gesichert.

So betragen die Gesamteinkommen eines Dorfschullehrers zum Beispiel:

1832 Gesamteinkommen 85,35 (Gulden.Kreuzer) jährlich

1850 Gesamteinkommen 200 Gulden jährlich

1918 Gesamteinkommen 1250.- jährlich (bis zum Höchstsatz nach 7 Dienstjahren 3000 Mark)



ehemaliger Schulhof

Die Ehre die ersten Lehrer in Grümpen in über 50 Jahren Dienst, unter wenig guten Verhältnissen und in beengten räumlichen Verhältnissen gewesen zu sein, gebührt: Georg Adolf Köhler 1808-1813 (aus Vachdorf) und Georg Kaspar Drescher 1813-1861 (aus Ritschenhausen). Aufgrund wachsender Kinderzahlen (Familien mit bis zu 10 Kindern waren in den ärmeren Regionen des Meininger Oberlandes keine Ausnahme) wurde der Neubau einer Schule notwendig. **1862 bis 1863** errichtete unter Leitung des Maurers „Meister Götz“ (Rauenstein) und des Zimmerer „Meister Jakob Steiner“ (Schalkau) die Gemeinde die neue Schule, zunächst noch einstöckig.

„Alte Schule“ Drittes Schulgebäude – Ansicht

Die Kosten beliefen sich auf 5000 rheinische Gulden. Der Sandstein für den Sockel der Schule wurde nicht wie manchmal behauptet, im Bruch - (später mit Schutt und Müll verfüllt) nahe des heutigen Friedhofs gewonnen, sondern hinter dem alten Friedhof (Ehrenmal)- am Steinröllein. Der dortige ehemalige Steinbruch liegt heute in unmittelbarer Nähe des großen Brückenbogens der ICE-Brücke. In der neuen Schule mit zwei Klassenzimmern unterrichteten ab **1861** nachfolgende Lehrer:

Daniel Schuck 1861-1866 (Schwarzbach)

Ernst Tenner 1875-1879 (Bad Salzungen)

Hermann Reuter 1897 –1920 Oberlehrer (Sophinau)

Julius Greiner 1866-1875 (Steinach)

Wilhelm Reumann 1879-1897 (Wallbach)

Weiter ansteigende Kinderzahlen (1850 1 Klasse zu 40 Kindern, 1918 2 Klassen zu 101 Kindern) und veränderte Forderungen nach Erziehung und Bildung erforderten 1912 einen Erweiterungsbau der Schule. Es wurden für 30T Mark ein Klassenraum, eine Warmwasserheizung, ein Bad und Duschanlage gebaut. Ein weiteres Stockwerk kam für neue Lehrerwohnungen hinzu. Ein zweiter Lehrer (Titus Eichhorn) konnte an der Schule wohnen. **Ab 1877** wurde das Turnen an den Volksschulen für die Knaben eingeführt. **Ab 1875** war die Grümpner Schule auch Knabenfortbildungsschule.



**Ab 1904** wurde die Schule dann zusätzlich Mädchenfortbildungsschule. Der wöchentliche Handarbeitsunterricht wurde hier von Klara Schuffner aus Schalkau erteilt. (Alle zwei bis drei Jahre wurde ein Kochkurs von einer Wanderlehrerin gegeben.)

Bild: Lehrerschaft der Schalkauer Schule 1921-22 -  
\* Klara Schuffner).

Als Besoldung erhielt ein Lehrer laut Gesetz vom 10. 3. 1911 aus der Gemeindekasse 150.- Mark, aus der Staatskasse 1750.- Mark jährlich. (Jeweils nach drei Jahren steigend bis zum Höchstgehalt nach 27 Dienstjahren von 3000,-Mark). Dazu gehörten die freie Dienstwohnung und für den ersten Lehrer (den Schulleiter) die freie Nutzung des Gartens der Schule.

Mit Gesetz vom **22. 02. 1875** wurde die einzügige – einklassige Volksschule entsprechend in ein- oder mehr-klassige Volksschulen gegliedert.

### Gliederung nach 1875

#### 1 klassige Volksschule

1. Abteilung	1+2 Klasse	untere	18 Wochenstunden
2. Abteilung	3+4 Klasse	mittlere	32 Wochenstunden
3. Abteilung	5+6 Klasse	obere	32 Wochenstunden

#### 2 klassige Volksschule

Unterklassen	1-3 Klassen	32 Wochenstunden
Oberklassen	4-6. Klassen	32 Wochenstunden

In mehrzügigen Schulen wurden die oberen Klassen in Mädchen - und Jungenklassen getrennt. Der Beginn des Unterrichts in den Volksschulen mit Gebet und Singen wurde vorgeschrieben, zum Unterrichtsschluss wurde nochmals gebetet. Festgelegt wurde  $\frac{1}{4}$  Stunde Pause nach der zweiten Vormittagsstunde im Freien. Die Unterrichtsstunden wurden in unterschiedlicher Weise auf den Vor- und Nachmittag verteilt.

### Stundenplan der einklassigen Volksschule (aufgegliedert in 3 Abteilungen s. o.)

Fach	3.Abtl.	2.Abtl.	1.Abtl.
Religion	2	4	5
Deutsch	8	8	10
Rechnen	2	4	4
Gesang	2	4	4
Zeichnen	2	2	0
Turnen o. Handarbeit	2	2	0

**1879** wurde die erste Grümpner Schulsparkasse eingerichtet (1917 sparten alle 101 Schulkinder, Gesamteinnahmen 180,75 Mark). **1892** erfolgte die Gründung der ersten Schülerbibliothek und **1907** einer allgemeinen Volksbibliothek. Diese wurde mit verschiedenen Standorten und unter verschiedenen Verwaltungen **bis 1988/89** weitergeführt.

Weitere Lehrer waren **ab 1912** an der neuen Schule (heute allgemein „Alte Schule“ genannt) tätig:

**ab 1913** als zweiter Lehrer Titus Eichhorn (Steinach)

(Buchholz –1962 ,Tees –1962 –1963, Kurt Truckenbrodt –1977)



Schulklasse 1932 (Bild:Helmut Preiß, Grümpen)

**1938** wurde der Gebrauch der Schiefertafel in den unteren Volksschulklassen für alle Schulen angeordnet. Eine für hiesige Verhältnisse kostspielige Angelegenheit.

**1945** Der Neubeginn einer "demokratischen" Schule im Osten, wie im Westen forderte neue, andere Lehrer. Was auch mehr oder weniger gut gelang. In Grümpen wurden 3 Unterstufenklassen von den jeweils als Klassenleiter eingesetzten Fachkräften unterrichtet.

**Nach 1977** gab es in Grümpen keine ständige Lehrerstelle mehr. Die bis zu drei Unterstufenklassen (Klassen 1 bis 3) wurden von Lehrkräften der Schule Rauenstein in den 3 Klassenräumen der Grümpner Schule unterrichtet.

Ab 1. 9. 1983 wurde die Beschulung in Grümpen eingestellt und das Schulgebäude der Gemeinde zur Nutzung übergeben. Die Kinder aus Grümpen wurden dann **bis 1989** in Rauenstein und Theuern unterrichtet.

**Nach 1989** erfolgte die schrittweise Umstellung des Schulwesens und damit die Einschulung der Kinder bzw. Fortführung der Beschulung an verschiedenen Orten des Landkreises. Das Schulgebäude dient weiter als Versammlungsraum und der Kirchgemeinde als Raum für Gottesdienste. Die letzten Mieter der mittleren und oberen Schulräume, Familie Bräu und Familie Klinsky zogen **1996** aus. Der bauliche Zustand wurde in den folgenden Jahren immer schlechter. Obwohl das Dach und auch der Glockenturm **vor 1989** aufwendig saniert wurden, verfällt das Gebäude zusehends. Einige Nebengebäude mit den alten Abortanlagen wurden abgerissen, eine neuere Anlage nie fertiggestellt. Der ehemalige Schulhof wurde mit Schutt und Erde aufgefüllt, um als Gemeindeplatz zu dienen. Ab und zu spielen hier bei gutem Wetter sportbegeisterte junge Leute mit dem Ball. **Ab 2006** stellte die Gemeinde Effelder - Rauenstein der Kirmesgesellschaft (ab 2012 aufgelöst) in Grümpen Räume der Schule zur Verfügung. Im Oktober 2011 wurde der komplette Dachfirst repariert. Eine zentrale Heizmöglichkeit gibt es nach Ausbau der Gasheizung nicht mehr. Im Oktober 2014 wurde der Gasanschluß beseitigt.

Quellen 10/29/30/31/41/48 Die Angaben zur Schulgeschichte wurden aus eigenen Aufzeichnungen und dem Archivmaterial Staatsarchiv Weimar, Archiv Elisabethenburg Meiningen, Beilagen zur Schalkauer Zeitung, und anderen heimatgeschichtliche Stoffen entnommen. Weitere wertvolle Hinweise lieferten ehemalige Schülerarbeiten zur Ortsgeschichte. (Anja Brehm 1993, Gerald Hößrich 1967/68 - Grümpen)